

RUNDSCHREIBEN März 2007

1. Der nächste Stammtisch

findet statt am 13. März 2007, dieses Mal wieder wie üblich im Stiefelsaal um 18.00 Uhr. Vermessungsamtmann Mathias Kreutzer wird uns unter dem Thema **Vermessung, Karten, Geobasisdaten & Dienste und Produkte** das Landesamt für Kataster-, Vermessungs- und Kartenwesen (LKV) vorstellen. Auf die Karte kommt es an, entweder auf Papier oder digital. Wie heute die Welt im Miniformat (in unserem Fall das Saarland) dargestellt und wie die Angebote des LKV privat und beruflich genutzt werden können, werden wir an diesem Abend kompetent erfahren.

2. Bericht zum Vortrag am 13. Februar 2007 an der HTW des Saarlandes

Prof. Markus Otto vom Architekturbüro Lück + Otto in Saarbrücken sprach über **Heimat und Migration & Architektur und Ideologie, Die Rolle des Neuen Bauens in Oberschlesien.**

Prof. Otto ist seit 1998 Dozent für Industriebau und Planen in Industriefolgelandschaften an der FH Lausitz in Cottbus, außerdem ist er im Beirat des deutsch-polnischen INIK des Instituts für neue Industriekultur, weitere Info: www.inik.eu.

Zum Vortrag:

Oberschlesien ist eine Region in der Begriff Heimat seine ganz eigene Geschichte hat, nach der Völkerwanderungszeit kamen slawische Opolanen (Hauptstadt Oppeln!) zu den verbliebenen Germanen, im Mittelalter, etwa ab der Gründung Polens auch deutsche Aussiedler, die deutsche Ostwanderung begann und viele blieben in dem Gebiet. Später wurde Polen mehrfach zerteilt, Schlesien war Spielball der Politik, der Wunsch nach einer Einigung Polens war sehr stark.

Erst nach dem Ersten Weltkrieg und erhielt Polen seine Souveränität und 1919 wurde durch die Versailler Verträge seine Unabhängigkeit bestätigt, ganz Oberschlesien wurde Polen zugesprochen.

Durch englische Unterstützung fand im März 1921 eine Volksabstimmung statt und endete mit einer Mehrheit von 60% für den Verbleib bei Deutschland. Die daraus entstandenen Spannungen mündeten in drei propolnischen, schlesischen Aufständen. Über die endgültige Teilung Oberschlesiens wurde erst 1922 entschieden, wobei der Oberste Rat der Alliierten ca. 70% des Abstimmungsgebiets Deutschland und ca. 30% Polen zusprach . trotz des Mehrheits-Votums für Deutschland.

Der in Deutschland verbliebene Teil wurde in die bereits 1919 neu geschaffenen Provinzen Niederschlesien mit der Hauptstadt Breslau und Oberschlesien mit der Hauptstadt Oppeln aufgeteilt.

Das sNeue Bauen%in Oberschlesien entstand v. a. in den Jahren 1927-1931.

Den 3-Städte-Bund, den sog. Schlesischen Industriebezirk bildeten die historischen Städte Beuthen und Gleiwitz mit Hindenburg, das kein Stadtrecht hatte und aus Werksiedlungen bestand.

Die Stadtplanung um 1928 erregte städtebaulich viel Aufsehen, neue moderne Architektur entstand, die Planer und Architekten nahmen die Aufgabe eine sneue%Stadt entstehen zu lassen mit expressionistischer Architektursprache in Angriff, viele noch heute bekannte Architekten waren dabei.

Es ging um das Entstehen einer neuen City um den Bahnhof, es wurde zu einem Wettbewerb eingeladen, Bereich neuer Bahnhof, Rathaus, Theater etc. Stadtbaurat Max Berg, Bonatz, Poelzig, u. a. legten Entwürfe vor, der Stadtbaurat entwickelte das Projekt mit den Preisträgern weiter, aber verwirklicht wurde keines der Projekte, erst in den 30er Jahren wurde ein Teil umgesetzt, u.a. von Domenikus Böhm. Ein Stadtparkprojekt dagegen wurde umgesetzt, Grünraum, Kloster, Berufsschule, Sparkasse, Wohnbebauung, Polizeiamt u.a. auch wieder mit Domenikus Böhm. Das Hauptthema neben öffentlichen Bauprojekten war jedoch der Wohnungsbau.

Viele dieser Bauten sind heute noch erhalten, der Umgang damit ist unterschiedlich. Forschungsprojekt des INIK . wie kann man die Qualität der Bauten wieder herstellen? Oft fehlt heute das Bewusstsein für das Erbe.

In der Altstadt Beuthens wird der Neubau des Oberschlesischen Landesmuseums bis heute als solches genutzt, ebenso die neue Fachhochschule von 1931, in der seit den 60er Jahren die Architekturfakultät untergebracht ist.

Die deutsche Bauzeitung kommentierte die vielen modernen Neubauten positiv bis 1932, u. a. als sBollwerk an der Südostgrenze des Dt. Reichs%.

Die modernen Bauten dieser Zeit werden erst jetzt für den Tourismus wieder entdeckt.

Ähnlich und doch anders entwickelte sich Kattowitz. Im 19. Jahrhundert von Preußen gegründet, wurde die Stadt, als sie polnisch wurde, von den Deutschen verlassen, 1921 wurde sie polnische Hauptstadt der Autonomen Woiwodschaft Schlesien.

Die Kattowitzer orientierten sich in ihrer Architektur an Amerika, in Chicago lebt die größte polnische Gemeinde außerhalb Polens, ein moderner, autonomer Geist entstand.

Zur ursprünglichen sPreußischen Achse% später kam die Polnische hinzu.

Das erste Hochhaus entstand mit Wohnungen für reiche Leute, v. a. amerikanische Architektur wurde zum Vorbild. Das Oberschlesische

Landesmuseum, neu gebaut von jüdischen Architekt Schlayer, wurde 1939 abgerissen.

Heute wird hier ein anderer Umgang mit dem Erbe dieser Zeit gepflegt, die Bauten werden gepflegt und erhalten. Bis heute, auch über die 60er Jahre entstand weitere moderne Architektur.

Es gibt einen Unterschied in der deutschen und der polnischen Moderne, die Polnische wird bis heute als die bessere angesehen.

Man hat in Schlesien, nach politischen Wirren, Kriegen und Bürgerkriegen, eine eigene Form der Architektursprache gefunden, sozusagen Heimat in neuen Formen. Man geht heute auch mit der sog. Nazi-Architektur anders um, diese Bauten zählen zur Geschichte des Landes und werden anders wahrgenommen, gepflegt und geschätzt.

Der Vortrag von Prof. Otto hat einen hochinteressanten Blick auf die Architekturgeschichte dieser Region geworfen und vielleicht zum Besuch der Gegend angeregt, in Polen ist nicht nur Historisches sondern eben auch moderne Architektur erster Güte zu entdecken.

3. Der übernächste und überübernächste Stammtisch

Der übernächste, also der April-Stammtisch entfällt wegen der Osterferien.

Der darauf folgende Mai-Stammtisch findet am 08.05. wie immer im Stiefelsaal statt, was uns dort erwartet, erfahren Sie im entsprechenden Rundschreiben.

Saarbrücken, am 06.03.2007
Glück Auf !

Gez. Anne Lutz, Schriftführerin